Zeitschrift: Historischer Kalender, oder, Der hinkende Bot
Band: 271 (1998)

Artikel: Trämper-Muetter
Autor: Haindl-Steffen, Margrit
DOI: https://doi.org/10.5169/seals-657126

Nutzungsbedingungen
Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Mehr erfahren

Conditions d'utilisation
L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. En savoir plus

Terms of use
The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. Find out more

Download PDF: 23.07.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, https://www.e-periodica.ch

MARGRIT HAINDL-STEFFEN

Trämper-Muetter

Heit dir ou scho einisch e Suhn zum erste Mal müesse mit em Trämper-Rucksack la i d'Ferie zieh? – I ha grad die zwo strübste Wuche vo mim ganze Läbe hinder mir!

Zersch han i ja die «trämperische» Ferietröim vo üsem Junge nid aparti ärnscht gno, heja, är het ou scho einisch wölle Dachdecker, Hüttewart i der Eigernordwand oder Astronout wärde, u het du doch e Muurerlehr agfange. Schliesslech beschränki sech d'Ufstiegsmüglechkeite vo me Muurer nid nume uf d'Grüstleitere!

Je necher dass d'Summerferie grückt si, descht me han i müesse igseh, dass är mit sim Fründ tatsächlech im Sinn het gha, siner Ferie per Outostopp u mit em Schlafsack z'verbringe.

Zersch han i probiert, ihm die Sach uszrede.

I han ihm sini sprichwörtlechi Füli fürgha, u wien är sech doch gwahnet sig, dass ihm d'Muetter hinge u vore alls diridäreli ...

De sig's ja höchsti Zyt, einisch chönne z'zeige, wien är im Grund gno doch e Gäbige sig u ganz guet alleini chönn z'schlag cho!

I han ihm aschoulech beschribe, wie längwilig u heiss das stundelange Duumeschwänke am Strasserand chönnt si ...

Uf em Bou sig's ou heiss u längwilig, u das ou no grad stundelang!

Dass är sech de nume sälte oder gar nie rächt chönn wäsche, han i lieber nid erwähnt, das hät är überhoupt nid g'schoche. Wo ne die älteri Schwöster vor ne re mügleche Vergewaltigung het wölle warne, het er nume glachet u siner starche Muurerfüüscht gschüttlet.

Ds grächtem gwohlet het's mer du, won i es paar Tag vor de planete Ferie no si Reisebegleiter ha glehrt chenne. Üse Bueb isch ja gwüss ke Pringe (kes Wunger bi so re Muetter), aber dä Gspane isch mindestens no ne Gring grösser gsi als üse, u ersch siner Füüscht si gross gsi wie Chindschöpf.

Am Reisetag sälber hei die zwe ällwäg sälber chli a der unwiderstehliche Überzügigschraft vo ihrne Düüme zwiflet, jedefalls hei si sech erchundiget, was ächt es Billet nach Gänf würd choste. Es isch meh gsi, alls die beide grächnet hei, so si si du halt glich a Strasserand gstande u hei der Duume gschwänkt, versorget mit Heftpflaster, Insektestift, Trubezucker u me ganze Huuffe guete Ratschläg vo mir. Das Abetüür het agfange!

Wär nimmt de überhoupt so Outostopper mit?

Ig uf all Fäll nie me! Scho der Erscht won ig ha mitgno, isch e fürchterliche Missgriff gsi! Es sy Jahr här.

Zwüsche Züri u Bärn hei denn miner Ching probiert, däm Gstabi won ig ufgläse gha ha, üses Wortspiel byzbringe: Geng us em zwöite Teil vo me Wort muess me es nöis Wort bilde, z. B. Türschloss – Schlossgarten – Gartenzaun usw. Miner drei Trabante hei das los gha, scho bevor si rächt hei chönne rede, aber dä Hächu het das nid kapiert. Dä, wo nümm witer weiss, muess de albe zur Straf es Lied singe, aber das het dä Möff ou nid wölle. Won är du no üser rotbäckige, glänzige Grafesteiner zrugggwise het, är ässi de bitte keis Obscht, isch är bi mine Ching ändgültig abgschribe gsi. Si hei du ou bhouptet, genau eso heig er usgseh, ohni Obscht syg me nüt! Derbi sige doch üser Grafesteiner däwäg Raritäte!

Nu – won är du gli druf, wo mer Thun zue drötschgelet si, no behouptet het, dä Hoger dert äne, won ig sit Jahre als Stockhorn agluegt ha, das sig de ds Matterhorn – sich du het verbesseret – jä halt, nei, ds Matterhorn sig ja am Zürisee, bin ig du sälber froh gsi, dass mer gli sy am Ziil acho.

Mi Bedarf a Outostopper isch deckt gsi. U jitz isch mi eiget Suhn als Outostopper underwägs!

Nid dass ig öppe Zwifel gha hät a sir Intelligänz oder a sine Geographie-Kenntnis, nenei,

das nid! – Aber är hät doch chönne vo me Outomobilist mitgno wärde, wo, säge mer einisch, nid grad der Hällst isch?

I gloube, ds Schlimmste für so ne Trämper-Muetter isch ihri Fantasie!

Eh, was het me doch nid scho alls ghört?

I ha mi Suhn gseh, usgröiberet, still vor sech häre hungere, ha ne gseh, vo äbe dene obe erwähnte Outofahrer usgsetzt, stundelang i re Einödi umenang stogle ... Miner Lüüt würde wider säge, ig erfindi Gschichte – aber ig ha se erläbt!

Zwe qualvolli Tag si vergange. Jedes Telefon-Tschädere het mi eländ i d'Sätz bracht. Allpott han i es Telefon vo irgend ere unbekannte, frömde Botschaft erwartet, i söll gfelligst dä Giel i disere oder äire Millionestadt cho abhole u ig, mit mine Fahrkünst, würd doch sowiso wieder ke Parkplatz finde u mi hoffnigslos verfahre ...

I hät mer chönne d'Haar einzeln zum Gring us schrisse, dass i die Ferie nid ha verha! Gschider hät ig ihm ds Gäld gä für ds Billet ...

Zwar han i mim Sprössling yblöit, sech jede zwöite Tag per Telefon daheim z'mälde, bi aber baff gsi, dass är's würklech ou gmacht het. Es het fei polet vo däm Steibruch, wo mer ab em Härz trohlet isch, won i si Stimm ghört ha: Si sige in Südfrankrich u es göng ne guet!

Nei, vil Gäld hei si nid usgäh für ds Telefon, aber i ha doch geng wider Bscheid gwüsst.

Vorgester si die zwe hei cho, gäb eso bruun oder ou no chli dräckig, weiss i nid sicher, aber es isch ömu alls guet gange – und ig bi um ne Erfahrig richer.

HUMOR

Ein Direktor zum andern: «Das Beste beim Diktieren ist, dass man Wörter verwenden kann, von denen man keinen blassen Dunst hat, wie sie geschrieben werden.»

*

«Ist das Klima in diesem Kurort wirklich so gut, wie man behauptet?» fragt ein Kurgast einen Passanten.

«Sie finden keinen gesünderen Platz auf der ganzen Welt. Als ich herkam, hatte ich kein Haar auf dem Kopf, konnte nicht sprechen und musste ins Bett gebracht werden.»

«Unglaublich, sind Sie schon lange hier?»

«Ja, ich wurde hier geboren.»

*

«Mein Herr», fragt der Kino-Kassier, «warum holen Sie sich nun schon zum drittenmal eine Eintrittskarte?»

«Weil so ein Idiot am Eingang sie mir immer zerreisst.»

Urchiger Händler am Pelzfellmarkt in Thun
(Foto: Hansueli Trachsel, Bern)